



# GESCHIEBEKUNDE AKTUELL

Mitteilungen der Gesellschaft für Geschiebekunde

3. JAHRGANG

HAMBURG, FEBRUAR 1987

HEFT 1



**Kurt W. Eichbaum**

# Inhalt

R. SCHALLREUTER: Kurt W. Eichbaum .....	3
V. POULSEN/P. GRAVESEN: Exporrecta-Konglomerat .....	5
Mitteilungen .....	19
Sammlermarkt .....	20
Sammlergruppen stellen sich vor: Berlin .....	21
Medienschau .....	23
Besprechungen .....	25
Funde unserer Mitglieder .....	28

Der Mitgliedsbeitrag für die Gesellschaft für Geschiebekunde (30 DM bzw. 10 DM) ist auf folgendes Konto zu überweisen: Postgirokonto Hamburg 922 43-208, BLZ 20010020, mit Angabe des Absenders und der Mitgliedsnummer.

Sonderdrucke von Beiträgen in "Geschiebekunde aktuell" werden nicht ausgegeben. Die Autoren können aber die gewünschte Anzahl von Heften zum Selbstkostenpreis bei der Redaktion bis Redaktionsschluß des jeweiligen Heftes bestellen.-Für den sachlichen Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

## Impressum

GESCHIEBEKUNDE AKTUELL -

Mitteilungen der Gesellschaft für Geschiebekunde -

erscheint viermal pro Jahr, jeweils in der Mitte des Quartals, in einer Auflage von 350 Stück. Die Mitteilungen sind zum Preis von 8 DM je Heft erhältlich bei der Redaktion oder bei der Versandbuchhandlung & Antiquariat D. W. Berger, Pommernweg 1, D-6368 Bad Vilbel 2. An die Mitglieder der GfG werden die Mitteilungen kostenfrei abgegeben. Die Anmeldung zur Mitgliedschaft erfolgt bei einem der Vorstandsmitglieder. Redaktionsschluß ist am 15. des Vormonats.

Verlag: Inge-Maria von Hacht, Behrkampsweg 48, 2000 Hamburg 54, Tel. 040/567664

ISSN 0178-1731

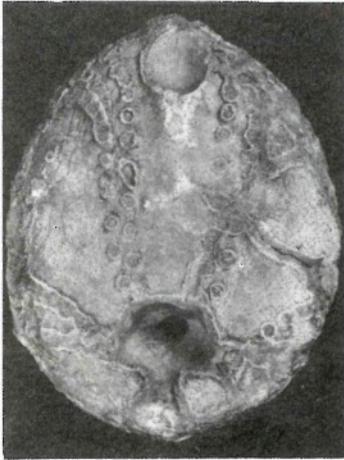
Herausgeber: Gesellschaft für Geschiebekunde e.V. (Sitz Hamburg)  
Vorstand: F. Stoßmeister, Hans-Eidig-Weg 6,  
2105 Seevetal 3; Prof. Dr. G. Hillmer, Dr. R. Schallreuter, Dipl.-Geol. K.-H. Eiserhardt, alle Geologisch-Paläontologisches Institut und Museum der Universität, Bundesstr. 55, 2000 Hamburg 13; U.-M. Troppenz, Dorfstr. 29, 2385 Lürschau; B. Brügmann, Braamheide 27a, 2000 Hamburg 71; R. Posdziech, Wesloer Str.112, 2400 Lübeck 16

Druck: Druckerei Hodge, Busdorfer Str. 25, 2380 Schleswig

REDAKTION: Uwe-M. Troppenz, Dorfstr. 29, 2385 Lürschau, Tel. 04621/41160 oder 04621/808-33; Redaktionsbeirat Prof. Dr. G. Hillmer u. Dr. R. Schallreuter, Hamburg
---

# Kurt W. Eichbaum und die Geschiebekunde

Wie der Name Kurt Hücke in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts ein Synonym für Geschiebeforschung war, so ist in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts der Name Kurt W. Eichbaum untrennbar mit dieser verbunden. Die Initialzündung, durch die Kurt Eichbaum, der 1986 seinen 70. Geburtstag feierte und aus diesem Anlaß Ehrenmitglied unserer Gesellschaft wurde, in den Bann der Geschiebe gezogen wurde, war der Fund eines etwa 10 cm langen Seeigels im



Jahre 1957 (Abb.). Durch rege, Sammeltätigkeit und auch Übernahme bestehender Sammlungen hat er schnell eine eigene ansehnliche Sammlung zusammengetragen. Schon bald wurde er jedoch organisatorisch tätig. Zunächst wurde er Mitglied der VFMG und initiierte als deren Ortsgruppenleiter eine Sammlergruppe Hamburg. Schon bald nahm er Kontakte zum Hamburger Geologischen Landesamt auf und erhielt Unterstützung von Niedermeyer und Grube. Über Prof. Lehmann knüpfte er auch Kontakte

zum Geologisch-Paläontologischen Institut und dem Mineralogisch-Petrographischen Institut der Universität. Anfang der 60er Jahre fand die Gruppe um Eichbaum dann als "Sammlergruppe für Geschiebekunde" im "Naturwissenschaftlichen Verein Hamburg" ihre Dachorganisation, der sie noch bis heute angehört. Die neue Organisationsform trug wesentlich zur Entfaltung der Gruppe bei. Zunächst wurden regelmäßige Zusammenkünfte der Hamburger Gruppe in Räumen der Universität ermöglicht, die - von regelmäßigen Vorträgen begleitet - zur Weiterbildung der Teilnehmer und zur Festigung der Gruppe beitrugen. Um aber auch Kontakte zu anderen Sammlergruppen und Einzelpersonen zu ermöglichen, organisierte Eichbaum zusätzlich überregionale jährliche Treffen, in deren Rahmen Vorträge und Exkursionen stattfanden, die erheblich dazu beitrugen, die persönlichen Kontakte der Geschiebesammler und -forscher zu pflegen und neue Bande zu knüpfen. Diesem

---

Titelfoto (S.1): BRÜGMANN - Foto auf dieser Seite: MEHRLING.

Zweck dienten auch die jährlichen, stets von Herrn Eichbaum vorzüglich organisierten mehrtägigen Exkursionen in die nordischen Länder, deren Ziel nicht nur das Sammeln von Geschieben und Gesteinen aus dem Anstehenden und das Kennenlernen der Heimat der Geschiebe war, sondern ebenfalls die Förderung der persönlichen Kontakte.

Das Inlandeis hat sein Material aus dem Norden gleichmäßig über das norddeutsche und angrenzende Flachland verteilt. Die Geschiebeforschung kann daher auf Ländergrenzen keine Rücksicht nehmen, und man kann sie daher voll und ganz als eine "europäische Wissenschaft" bezeichnen. Diesem Grundgedanken gemäß hat Eichbaum Kontakte nicht nur zu den nordischen Ländern, der Heimat der Geschiebe, hergestellt, sondern vor allem auch zu den östlichen und westlichen Nachbarländern, so daß er dadurch seinen Teil zum europäischen Einheitsgedanken beitrug.

Seinen Hauptbeitrag zur Förderung der Geschiebeforschung leistete Eichbaum jedoch durch die Gründung und Herausgabe der Zeitschrift "Der Geschiebe-Sammler", deren erstes Heft 1966 erschien. Inzwischen sind 20 Bände erschienen, womit die Zahl der von Hucke herausgegebenen "Zeitschrift für Geschiebeforschung und Flachlandsgeologie" übertroffen wurde. Mit dieser Arbeit hat Kurt Eichbaum die Geschiebeforschung endgültig aus dem Dornröschenschlaf erweckt, in den sie anscheinend nach dem Kriege gefallen war, und sich selbst internationale Anerkennung erworben.

Durch all diese Aktivitäten hat Eichbaum maßgeblich dazu beigetragen, daß die jahrhundertealte Tradition der Geschiebeforschung in Deutschland nach 1945 zu neuer Blüte heranreifte. Dies verdient deshalb besonders hohe Anerkennung, da Eichbaum sie als Privatmann entwickelte und nicht etwa im Rahmen dienstlicher Obliegenheiten.

Diese jahrelange beharrliche und selbstlose Tätigkeit von Kurt Eichbaum hat 1985 ihre Würdigung durch die Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz erfahren und 1986 durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft unserer Gesellschaft.

R. SCHALLREUTER

Das Spezialgebiet von Kurt W. Eichbaum sind die kambrischen Trilobiten (s. "Der Geschiebe-Sammler" 1(1):4,1966). Der folgende Artikel soll ihm daher gewidmet sein. Die Redaktion

"EXPORRECTA-KONGLOMERAT" (KAMBRIUM)  
ALS GESCHIEBE VON MØN, DÄNEMARK

VALDEMAR POULSEN und PALLE GRAVESEN

'Exporrecta Conglomerate' (Cambrian)  
found as glacial erratic on Møn, Denmark.

GESCHIEBEKUNDE AKTUELL, 1, 1987.

The lithology, clasts and fossils of a glacial erratic found on the island of Møn are described and discussed. The boulder is shown to be derived from the so-called 'Exporrecta Conglomerate' from the Middle - Upper Cambrian transition.

Exposures of the conglomerate are known from the island of Öland, and the occurrence of boulders on the island of Møn of this conglomerate is consistent with an origin off the east coast of the Swedish mainland and the glacier movements in the late Weichselian.

The fossils in the conglomerate indicate the basal Upper Cambrian zone of *Agnostus pisiformis* which is also present in the overlying homogeneous anthraconite.

A coquina, preserved as small patches on top of the anthraconite, contains a species of *Sphaerophthalmus*, and, accordingly, the hiatus above the zone of *Agnostus pisiformis* comprises the zones of *Olenus*, *Parabolina spinulosa*, *Leptoplastus*, *Protopeltura praecursor*, and *Peltura minor* (lower part).

---

ADRESSEN DER VERFASSER:

Professor Valdemar Poulsen, Institut for Historisk Geologi og Palaeontologi, Øster Voldgade 10, DK-1350 København K.

Cand. scient. Palle Gravesen, Geologisk Museum, Øster Voldgade 5, DK-1350 København K.

Im dänisch-norddeutschen Raum gehören kambrische Geschiebe überhaupt zu den häufigsten Sedimentär-geschieben, vor allem in den baltisch geprägten Vereisungsgebieten. Überhaupt wird wohl das Ostseegebiet (einschliesslich Bornholm und Schonen) die Hauptmasse der kambrischen Geschiebe geliefert haben, während kleinere Mengen aus Mittelschweden und dem Oslo-Gebiet kommen werden.

Unter den kambrischen Geschieben treten besonders verschiedene unterkambrische Sandsteine hervor (Skolithen-, Diplocraterion-, Kalmarsund-, Mobergella-, Hardeberga- u. a. Sandsteine), in gewissen Gebieten von häufigen "Grünen Schiefen" begleitet, wie sie auf Bornholm und in SO-Schonen vorkommen.

Geschiebe des Mittelkambriums treten lokal nicht selten auf. Meistens handelt es sich um den sogenannten "Tessini-Sandstein" (mit *Paradoxides paradoxissimus* = *P. tessini*) und um grünlich-graue, oft reichlich spurenfossilführende Siltsteine, die ebenfalls in die paradoxissimus-Etage gehören und die an mehreren Stellen an der Westküste Ölands zutage treten (siehe z. B. Martinsson 1965). Ferner sind oberkambrische, oft trilobiten- oder brachiopodenführende Stinkkalke (Anthrakonite) nicht selten anzutreffen (siehe z. B. Schrank 1973 a).

Im Gegensatz zu den eben erwähnten kambrischen Geschieben gehören andere zu den Seltenheiten, so z. B. die mittelkambrischen Oelandicus-Mergel, Granulata-Konglomerat, Exsulans-Kalk, Stinkkalke der paradoxissimus-Etage, Andrarum-Kalk oder Geschiebe, die den Kontakt Mittel-/Oberkambrium aufweisen (Malzahn 1935, Hücke/Voigt 1967, Schrank 1973 b).

#### Exporrecta-Konglomerat als Geschiebe

In die Gruppe seltener kambrischer Geschiebe gehört auch das Exporrecta-Konglomerat, das stratigraphisch in die *Paradoxides forchhammeri*-Etage des obersten Mittelkambriums fällt (Magnusson et al. 1963, Lundegårdh et al. 1967). In der Tat kann das Exporrecta-Konglomerat eine grössere Schichtlücke darstellen als nur die forchhammeri-Etage, so auch Teile des Oberkambriums, wie es auch an dem jetzt zu beschreibenden Stück der Fall ist.

Da das Exporrecta-Konglomerat in höchsten Masse das Interesse der Geschiebesammler verdient, soll im Folgenden ein Geschiebe dieser Art von Møn (Dänemark) näher beschrieben werden. Das Stück ist am 3. 7. 1983 am Strand von Hjelm Nakke gefunden worden.

Die Kliffküste von Hjelm Nakke bis östlich vom Hvidklint bei Hjelm zeigt starke glaziale Deformationen und umfasst 3 verschiedene Geschiebelehme (zwei Weichsel-zeitliche und einen, der möglicherweise Saale-zeitlich ist). Ausserdem zeigt das Profil deformierte Schreibkreide-Schollen, marines und fluviales Eem, Weichsel-zeitliche Schmelzsersedimente und limnische Ablagerungen des Spätglazials (Bølling und Allerød). (Berthelsen et al. 1977, Fredningsstyrelsen 1984).

Die am Strand zusammengebrachte Geschiebebesellschaft entstammt also verschiedenen Quartärsedimenten und zeigt - wie auch zu erwarten ist - einen sehr grossen Reichtum an verschiedenen Geschieben. Solche, die aus Schonen, Bornholm und dem westlichen und mittleren Ostseeraum herrühren müssen, sind häufig bis dominierend.

Von diesen können beispielsweise erwähnt werden: Jotnische Sandsteine (die z. B. in der Ostsee nördlich Gotland anstehen - vergleiche die Karte Abb. 5 bei Floden 1984), Diplocraterion-, Skolithen-, Mobergella- und Volborthella-Sandsteine, "Grüne Schiefer", Tessini-Sandsteine, oberkambrische Stinkkalke, verschiedene "Orthocerenkalke", Ostseekalk, Backsteinkalk, gotländer Crinoidenkalke, Mergelkalke und lose Korallen, Burgsvik Oolith, Beyrichienkalk, Colonus-Schiefer, "grünlich-graues Graptolithengestein" und Kalke aus dem Ludlow mit Pteronitella, Tentaculiten und Calymene.

Aus dem Mesozoikum kommen z. B. pflanzenführende Toneisensteine des Juras, Grünsandsteine der Oberkreide, Tosterup-Konglomerat, weissgefleckter Feuerstein (aus O-Schonen) und Feuersteine und lose Fossilien aus der Schreibkreide vor.

Aus dem untersten Tertiär sind Dan-Kalke und -Feuersteine, Echinodermenkonglomerat, aschgraues Paläozän und limonitische, zum Teil fossilführende Paläozängesteine zu erwähnen.

Das jetzt zu beschreibende Exporrectakonglomerat-

Geschiebe mass ursprünglich etwa 40 x 30 x 15 Zentimeter und war an der Oberfläche mit deutlichen Gletscherschrammen versehen. Beim Aufschlagen fiel es in 6 grössere und eine Anzahl kleinere Stücke. Die 6 grösseren Teilstücke werden in Sammlung Palte Gravesen/Kopenhagen und die kleineren in Sammlung Horst Kaufmann/Hamburg aufbewahrt. Die folgende Beschreibung ist an Hand der in Kopenhagen aufbewahrten Stücke gemacht.

### Lithologie

Das Bindemittel des Konglomerates besteht aus abgerollten, durchsichtigen Kalzitkörnchen (Durchmesser 0.1 bis 0.7 Millimeter) in einer Matrix von schwarzem, feinkörnigem Anthrakonit. Die Kalzitkörnchen sind zweifellos aufgearbeitet aus Anthrakonitknollen oder -Schichten so wie sie an mehreren Niveaus im oberen Teil der mittelkambrischen Schichtenfolge vorkommen.

Im vorliegenden Gestein besteht grosse Schwierigkeit, kleine Gerölle mit einer dem Bindemittel sehr ähnlichen Lithologie von dem Bindemittel selber zu unterscheiden, besonders deswegen, weil das Konglomerat später eine Kalzitimprägung erfahren hat. So mag ein kleines und unvollständiges Exemplar von *Billingella lindstroemi* (Linnarsson) ?, was unmittelbar als im Bindemittel liegend erscheint, in der Tat in einem nicht mehr erkennbaren Gerölle liegen. Eine andere Erklärung wurde von Westergård (1922, Seite 40-41) gegeben mit dem Vorschlag, dass einige mittelkambrische Fossilenelemente, die im Exporecta-Konglomerat vorkommen, aus noch nicht verfestigten Sedimenten aufgearbeitet sind.

Die überwiegend flachen, aber gut abgerundeten Konglomeratgerölle sind bis 10 Zentimeter lang und umfassen Anthrakonit, grauen, glaukonitischen Kalk, unregelmässige Phosphoritknollen, Siltstein und feinkörnigen, hell-gelblich-grauen Sandstein. Einige Gerölle besitzen eine phosphatische Rinde, die jetzt zu einer dunkelbraunen Farbe verwittert ist.

Leider ist das Liegende des Konglomerates in den sechs grösseren Teilstücken des Geschiebes nicht vorhanden. In einem Teilstück ist aber der Übergang nach oben zu erkennen. Hier wird der konglome-

ratische Teil von etwa 2.5 Zentimeter laminiertem Anthrakonit überlagert, dessen oberste 1.5 Zentimeter in eine hellgraue Bleichungszone umgewandelt ist. Die Untergrenze dieser Bleichungszone ist schwach wellenförmig.

Auf der Bleichungszone folgt ein hell-gelblich-grauer Kalk mit Charakter einer Schill-Lage (Coquina), die nur an kleinen Stellen und nur mit einer Dicke von 1 bis 3 Millimetern erhalten ist.

#### Fauna

Fossilien finden sich sowohl in den Gerollen wie im Bindemittel, im überlagernden Anthrakonit und in der zuoberst liegenden Schill-Lage. *Agnostus pilsiformis* (Wahlenberg) kommt reichlich und wohl erhalten im Bindemittel aller 6 Teilstücke vor, ist aber in den Gerollen nicht vorhanden. *Agnostus pilsiformis* kommt auch im überlagernden Anthrakonit vor, einschliesslich in der Bleichungszone. Ein kleines, aber charakteristisches Fragment von *Acrocephalites stenometopus* (Angelin) gehört dem Bindemittel.

Eine Zusammenschwemmung von 1 bis 3 Millimeter grossen Fragmenten einer *Paradoxides* sp. und des Armfüsslers *Redlichella granulata* (Linnarsson) findet sich in einem Geröll von hellgrauem, etwas glaukonitischem Kalk.

Ein einziges Exemplar von *Billingsella lindstroemi* (Linnarsson) ? scheint im Bindemittel zu liegen.

Die winzigen Flecken von Schill-Lagen überhalb des Anthrakonites enthalten viele Trilobitenfragmente, die grösstenteils zu klein sind, um identifiziert zu werden. Doch sind fünf Cranidien genügend gut erhalten, um entweder als *Sphaerophthalmus alatus* (Boeck) oder *S. humilis* (Phillips) identifiziert zu werden (Abb. 4).

## Stratigraphie

Das reichliche Vorkommen wohlhaltener Exemplare von *Agnostus pisiformis* und des einzigen Exemplares von *Acrocephalites stenometopus* im Bindemittel des Konglomerates gibt die *A. pisiformis*-Zone des basalen Oberkambriums an. Das etwas dürftigere Vorkommen im Überlagernden Anthrakit - sowie in der Bleichungszone - zeigt veränderte Ablagerungsverhältnisse an, aber noch zu *A. pisiformis*-Zeit.

Das Konglomerat gibt eine Schichtlücke an. Wie weit diese in das Mittelkambrium hinunterreicht, kann leider an Hand der ziemlich wenigen und meistens fragmentarischen und deshalb nicht spezifisch identifizierbaren, aufgearbeiteten mittelkambrischen Fossilien näher festgestellt werden.

Dagegen ist das Vorkommen von *Sphaerophthalmus alatus* oder *S. humilis* von Interesse. Wenn die fragliche Art tatsächlich *S. alatus* ist, wird die Schichtlücke oberhalb der *Agnostus pisiformis*-Zone die Zonen von *Olenus*, *Parabolina spinulosa*, *Leptoplastus*, *Protopeltura praecursor* und *Peltura minor* umfassen. Wenn die Exemplare stattdessen *S. humilis* darstellen, wird die Schichtlücke noch grösser sein, da dann die ganze *Peltura minor*-Zone miteinbezogen wird.

Wie in der Einleitung erwähnt, stellt man das Exporta-Konglomerat in die Forchhammeri-Etage des oberen Mittelkambriums, aber je nachdem, wie die paläogeographischen Verhältnisse waren, konnte sich die Konglomeratbildung zeitlich ausdehnen, so auch in das Oberkambrium hinauf, wie dieses Geschiebestück deutlich belegt.

## Biometrie

Um zu sehen, ob die zahlreichen Kopfschilder (Cephalala) und Schwanzschilder (Pygidia) von *Agnostus pisiformis* eine Lebensgesellschaft (Biozönose) oder eine nach dem Tode der Tiere umgelagerte Gesellschaft (Thanatozönose) darstellt, sind die Exemplare statistisch analysiert (siehe Abb. 5). Nach Messungen unter dem Binokular sind die Observationen gruppiert und geprüft über die Güte der Näherung an die Normalverteilung.

Kopflänge:  $\chi^2 = 1.61$ , Freiheitsgrade = 5,  
 $p = 0.900$   
 Schwanzlänge:  $\chi^2 = 3.21$ , Freiheitsgrade = 4,  
 $p = 0.526$

Das Material ergibt sich also als normalverteilt und mag als eine Thanatozönose, die ziemlich schnell begraben wurde, angesehen werden.

Zum Vergleich wurde eine ähnliche Analyse von *Agnostus pisiformis* aus dem Oberkambrium von Bornholm unternommen. Die Fossilien liegen ungestört, in situ im Anthrakonit. Ergebnis dieser Analyse ist (siehe auch Abb. 6):

Kopflänge:  $\chi^2 = 17.87$ , Freiheitsgrade = 5,  
 $p = 0.003$   
 Schwanzlänge:  $\chi^2 = 20.45$ , Freiheitsgrade = 4  
 $p = 0.001$

In diesem Fall sind die Observationen nicht normalverteilt und sind also möglicherweise von dem Vorhandensein mehrerer Häutungsstadien beeinflusst.

Um festzustellen, ob mehrere Häutungsstadien in der Tat identifiziert werden könnten, wurden die Längen und Breiten der Cephalä und Pygidia abgebildet, siehe Abb. 7 und 8. Um eine mögliche allometrische Wachstumsweise auszuschalten, wurde eine Zeichnung in doppelt logarithmischem Massstab gewählt.

Die Verteilung der Observationen ist teilweise Ergebnis einer natürlichen Grössenvariation und teilweise Folge einer gewissen Deformation während der Sedimentdiagenese.

Verschiedene Häutungsstadien können nicht unterschieden werden. Die Steigungen der besten Näherungsgeraden (bei der reduzierten Hauptachsenmethode) bei dem Geschiebe von Møn und bei dem Anthrakonit von Bornholm wurden wegen Unterschiedes dem t-Test-Verfahren unterworfen:

Die Kopfschilder:

F-Test:  $F = 1.35$ , Freiheitsgrade = 51 und 57,  
 $p = 0.130$ .

Es gibt keinen signifikanten Unterschied in den Varianzen um der besten Näherungsgeraden herum.

t-Test (Steigung):  $t = 1.516$ , Freiheitsgrade = 108,  
 $p = 0.128$ .  
Es gibt keinen signifikanten Unterschied in den  
Steigungen.

Die Schwanzschilder:

F-Test:  $F = 1.04$ , Freiheitsgrade = 58 und 55,  
 $p = 0.443$ .  
Es gibt keinen signifikanten Unterschied in den Va-  
rianzien.

t-Test (Steigung):  $t = 0.165$ , Freiheitsgrade = 113,  
 $p = 0.844$ .  
Es gibt keinen signifikanten Unterschied in den  
Steigungen.

Folglich ist das basale Wachstumsmuster in beiden  
untersuchten Fällen das gleiche.

#### Herkunft

Das Exporrecta-Konglomerat ist von mehreren Lokali-  
täten an der Westküste von Öland bekannt. Auf Mittel-  
und Nord-Öland gibt es sogar zwei getrennte Konglo-  
merate, von denen das untere das eigentliche Expor-  
recta-Konglomerat darstellt und das auch auf Süd-  
Öland vorkommt.

Auf dem südlichen Öland (z. B. in Degerhamn) wird  
das Konglomerat nach oben von einer vollständigen  
oberkambrischen Schichtenfolge überlagert, während-  
dessen die Schichtlücke oberhalb der *Agnostus pisi-*  
*formis*-Zone in nördlicher Richtung immer grösser  
wird. Wenn man das Ausmass dieser Schichtlücke an  
den verschiedenen Lokalitäten Ölands in Betracht  
zieht und wenn man ferner ein regionales Muster  
hierin zu sehen versucht, dürfte die Heimat des Mø-  
ner Geschiebes auf dem Meeresboden auf der Höhe von  
der Strecke Färjestaden-Borgholm zu suchen sein.  
Von hier aus ist dann der Transport nach Møn mit  
quartärem Eis geschehen.

Das Exporrecta-Konglomerat kommt auch in anderen  
schwedischen "Kambrosilur-Gebieten" vor, aber die  
ganze begleitende Geschiebebegesellschaft und die Aus-  
bildung des Konglomerates selbst zeigen unserer Auf-  
fassung nach klar auf den Meeresboden bei Öland als  
unzweifelhafte Heimat des Møner Geschiebes.



Abb. 1. Das grösste Teilstück des Geschiebes von Hjeltnakke. Der polymikte Charakter des Konglomerates ist deutlich erkennbar. 0.6 x nat. Grösse.

*Part of the *Exporrecta* Conglomerate boulder (Cambrian) found at Hjeltnakke, Møn, Denmark. Mixed conglomerate with different kinds of clasts.*

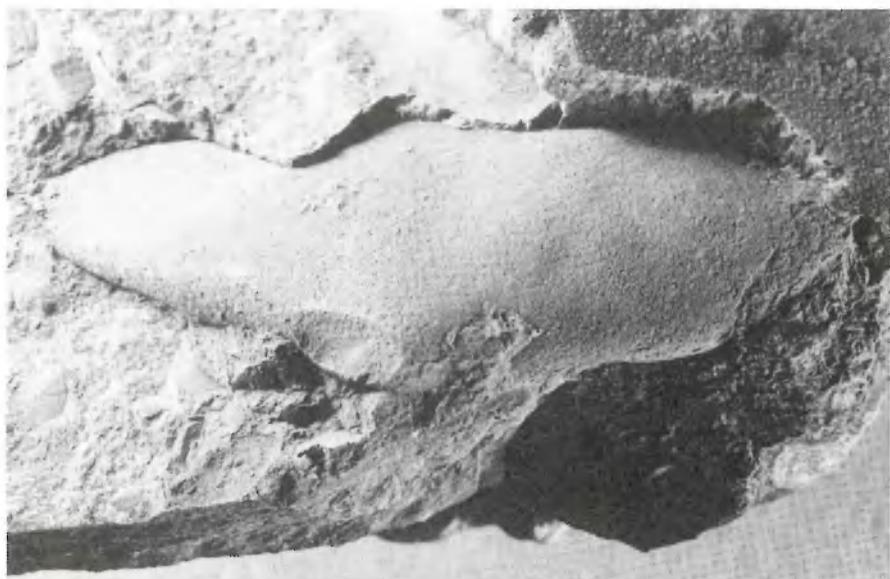




Abb. 2. (links oben). Langgestrecktes Anthraconitgeröll mittelkambrischen Alters. 0.8 x nat. Grösse.

*Clast of Middle Cambrian anthraconite incorporated in the conglomerate.*

Abb. 3. (links unten). Zahlreiche Exemplare von *Agnostus pisiformis* im Bindemittel des Konglomerates. 1.3 x nat. Grösse.

*Numerous specimens of Agnostus pisiformis in the matrix of the conglomerate.*

Abb. 4. (diese Seite oben). *Sphaerophthalmus alatus* oder *S. humilis* in der "obersten Schill-Lage" (siehe Erklärung im Text). 10 x nat. Grösse.

*Sphaerophthalmus alatus or S. humilis in the "top-most" coquina (see English abstract).*

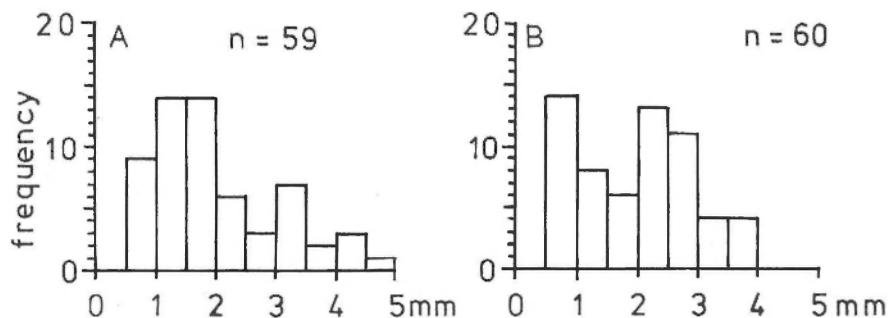
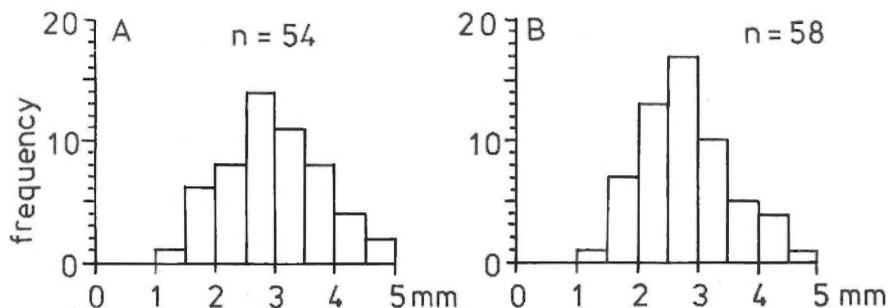


Abb. 5. Größenverteilung der Kopflängen (A) und Schwanzlängen (B) von *Agnostus pisiformis* im Exporrectakonglomerat-Geschiebe von Møn.

*Size distribution of cephalic lengths (A) and pygidial lengths (B) in Agnostus pisiformis in the erratic boulder of Exporrecta Conglomerate from Møn, Denmark.*

Abb. 6. Größenverteilung der Kopflängen (A) und Schwanzlängen (B) von *Agnostus pisiformis* aus Anthrakonit aus oberkambrischem Alaunschiefer, Bornholm.

*Size distribution of cephalic lengths (A) and pygidial lengths (B) in Agnostus pisiformis from anthraconite in Upper Cambrian alum shale, Bornholm.*

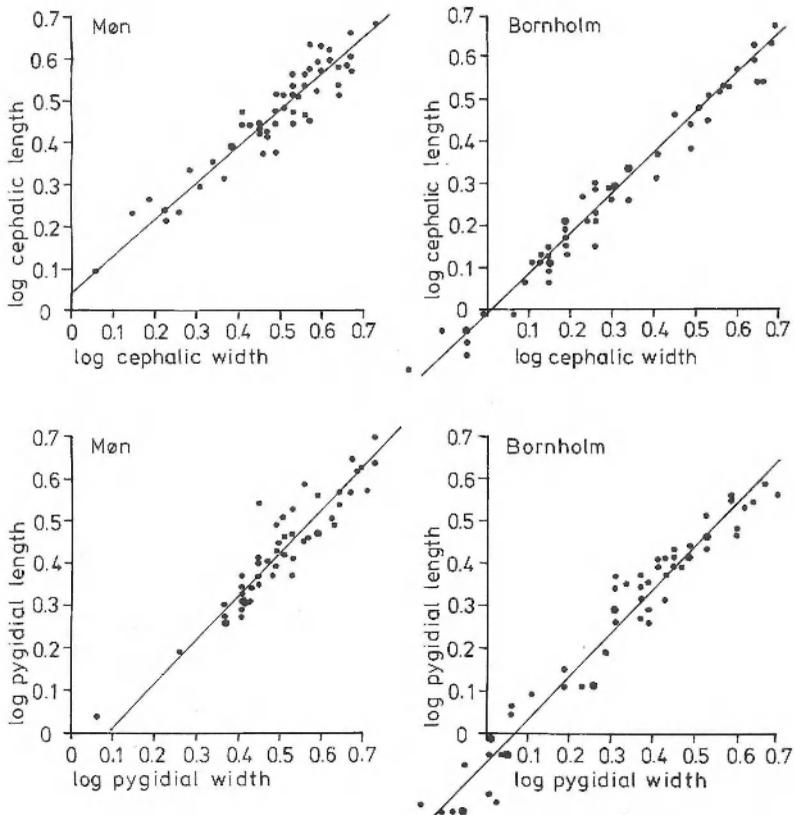


Abb. 7. Kopflängen und -Breiten bei *Agnostus pisiformis* von Møn und Bornholm. Grössere Punkte zeigen Wiederholungen. "Beste Näherungsgerade" laut der reduzierten Hauptachsenmethode.  
 Møn:  $\log y = 0.04 + 0.88 \log x$  ( $r = 0.942$ ,  $N = 53$ )  
 Bornholm:  $\log y = -0.02 + 0.95 \log x$  ( $r = 0.985$ ,  $N = 59$ ).

*Cephalic lengths and widths in Agnostus pisiformis from Møn and Bornholm. Larger dots show repetitions. "Best fit line" according to the reduced major axis method.*

Abb. 8. Schwanzlängen und -Breiten bei *Agnostus pisiformis* von Møn und Bornholm. Grössere Punkte zeigen Wiederholungen. "Beste Näherungsgerade" laut der reduzierten Hauptachsenmethode.  
 Møn:  $\log y = -0.10 + 1.04 \log x$  ( $r = 0.929$ ,  $N = 57$ ).  
 Bornholm:  $\log y = -0.07 + 1.03 \log x$  ( $r = 0.977$ ,  $N = 60$ ).

*Pygidial lengths and widths in Agnostus pisiformis from Møn and Bornholm. Larger dots show repetitions. "Best fit line" according to the reduced major axis method.*

#### LITERATUR:

Berthelsen, A. & P. Konradi & K.S. Petersen, 1977: Kvartaere lagfølger og strukturer i Vestmøns klinger.-Dansk geol. Foren., Aarskrift for 1976: 93-99.

Flodén, T., 1984: Der Strukturbau im Seegebiet von Schweden.- Zeitschr. für Angewandte Geologie 30/1: 2-16.

Fredningsstyrelsen/Miljøministeriet, 1984: Archivmaterial über Lok. 176 in: Nationale geologiske interesseområder (ersch.1984).

Hucke/Voigt, 1967: Einführung in die Geschiebeforschung.

Jaeger, H., 1984: Einige Aspekte der geologischen Entwicklung Südskandinaviens im Altpaläozoikum.- Zeitschr. für Angewandte Geologie 30/1: 17-33.

Lundegaardh, P.H. & J. Lundqvist & M. Lindström, 1967: Berg och jord i Sverige.

Magnusson, N.H. & G. Lundqvist & G. Regnéll, 1963: Sveriges geologi.

Malzahn, E., 1935: Das ölandische Granulata-Konglomerat als Diluvialgeschiebe.- Zeitschr. für Geschiebeforschung 11 (Beiheft).

Martinsson, A., 1965: Aspects of a Middle Cambrian Thanatotope on Öland.- Geol. För. i Stockholm Förh. 87: 181-230.

Schrank, E., 1973a: Trilobiten aus Geschieben der oberkambrischen Stufen 3-5.- Paläont. Abh. (A) 4 (4): 805-857, 15 Tf., Berlin

Schrank, E., 1973b: Fauna und Kontakt Mittelkambrium/Oberkambrium in einem Geschiebe.- Zeitschr. geol. Wiss.Berlin 1/1: 85-99.

Westergaard, A.H., 1922: Sveriges Olenidskiffer.- Sveriges Geol. Unders. Ser. Ca, No. 18.

Westergaard, A.H., 1946: Agnostidea of the Middle Cambrian of Sweden.- Sveriges Geol. Unders. Ser. C, No. 477.

#### Danksagung:

Für die Herstellung der Fotos sind wir Jan Aagaard zu herzlichem Dank verpflichtet.

# Mitteilungen

IN EIGENER SACHE

Zwiespältig ist das Verhältnis. Beispielsweise zwischen Archäologie und Bauindustrie. Ohne die Bagger würde manches vielleicht gar nicht zutage kommen, aber mit den Baggern droht vieles zerstört zu werden, was eben aus dem Schoß der Erde kam. Oder zwischen Denkmalpflege und Naturschutz. Beide widmen sich einer lebenswerten Umwelt. Und doch wird z.B. derzeit in Schleswig die Frage heiß diskutiert: Wieviel Rekonstruktion des barocken Schloßgartens und wieviel Naturschutz für Wald- und Feuchtgebiete? Kollisionen. Nicht weit entfernt davon das Thema Naturschutz/Paläontologie. Wenn bestimmte Schichten Erkenntnisse für Paläontologen verheißen, dann hat das Buddein Priorität. Gemeint sind nicht einmal die von besonders hartgesottenen Frevlern geschaffenen Kraterlandschaften in Südf frankreich oder in der Eifel - schon beim Thema Messel zeigt sich's: Niemals Mülldeponie! Aber die Erhaltung von Grabungsmöglichkeiten und die Erhaltung von Biotopen vertragen sich nicht immer. Wer sich für die Geschichte des Lebens interessiert, muß auch am Leben selbst interessiert sein. Kompromisse sind angezeigt, vielleicht Verzicht. Wo es nicht um das Bergen von Fossilien geht, sondern um die Erhaltung einer Landschaft zu aktuopaläontologischen Studienzwecken - dort gibt es zum Glück keine Probleme mit der Einheitsfront gegen den Würgegriff der Zivilisation. So klingt der Chor von Naturschützern und Paläontologen harmonisch: Hände weg vom Watt! (siehe Medienschau, S. 24) Mit der Wiedergabe eines Zeitungsartikels über den Vortrag von Prof. Dr. Gero Hillmer kommen wir auch Wünschen nach, unseren Lesern interessante Referate zugänglich zu machen.

Ein "steinreiches" Jahr wünscht  
allen Lesern



DIE SAMMLERGRUPPE FÜR GESCHIEBEKUNDE in Hamburg trifft sich jeden zweiten Montag im Monat im Geomatikum. Am 9. März spricht B. Brüggemann zum Thema: "Bilder von Geschieben", am 13. April referiert Harm Paulsen über die Steinzeit, am 11. Mai gibt es einen Vortrag von Kurt W. Eichbaum mit Blick auf die Exkursion zu Himmelfahrt nach Mors/Dänemark (27.-31. Mai).

DIE GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE, Sektion Schleswig, trifft sich montags in der VHS, Königstr.30, Raum 7, um 19.30 Uhr. Die Vorträge beginnen um 20 Uhr. Am 2. März spricht Dr. Hans Priesmeyer, Kernforschungszentrum Geesthacht zum Thema: "Radioaktivität - Ursprung und Wirkung natürlicher Strahlung". "Fossilfundpunkte in Nordschleswig und Jütland" heißt das Thema am 16. März Referent: Heiko Koch aus Lügumkloster/Dänemark. An diesem Abend soll auch die Pfingstexkursion besprochen werden. Am 30. März hält B. Brüggemann aus Hamburg einen Dia-Vortrag über "Mön - die dänische Kreideinsel". "Gläserne Rätsel - neueste Erkenntnisse über das

Tektitenproblem" heißt der Vortrag von Arno Lengowski, Schleswig, am 27. April. Harm Paulsen aus Schleswig bietet am 11. Mai einen Dia-Vortrag mit Demonstration: "Feuerstein - Entstehung und Verwendung".

DER ARBEITSKREIS DER FOSSILIENSAMMLER in Flensburg trifft sich jeweils um 19 Uhr im Fördegymnasium, Elbestr. 10. Die Vorträge beginnen um 19.30 Uhr. Am 10. März spricht Dr. P. Berger aus Busdorf zum Thema: "Gesteine - Werden und Vergehen", am 7. April werden mitgebrachte Fossilien bestimmt, und am 12. Mai referiert H. Meier aus Schuby mit Dias über den fränkischen Jura.

DIE GEOLOGISCH-PALÄONTOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT Kiel hat ihr Treffen im Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität Kiel, Olshausenstr. 40/60, Übungsraum der Mineralogen. Am 19. Februar sprechen die Herren Paulsen und Koller zum Thema: "Trias-Fossilien aus dem Anstehenden und dem Geschiebe". Die Treffen am 26. Februar, 5. März und 12. März sind ohne festes Thema, am 19. März berichtet Herr Reichel über eine Reise nach Polen. Für den 26. März ist ein Lichtbilder-Vortrag von Frau Dr. Kabel-Windloff vorgesehen: "Feinkies-Analysen in Schleswig-Holstein; Methodik und Ergebnisse".

"MENSCH UND EVOLUTION" heißt eine Sonderausstellung im Zoologischen Museum Kiel, Hegewischstr.3, die noch bis zum 31. März geöffnet ist, und zwar dienstags bis sonnabends von 10 bis 17 Uhr und sonntags von 10 bis 13 Uhr. Insgesamt wurden mehr als 300 Tier- und Pflanzenpräparate, Modelle sowie Fossilien bereitgestellt. Zahlreiche Farbfotos und Grafiken veranschaulichen die Aussagen der Ausstellung. Sogar das größte Landraubtier aller Zeiten, der Tyrannosaurus, wird in Lebensgröße dargestellt.

DIE GESCHIEBESAMMLERGRUPPE des Kreises Lauenburg-Stormarn (Leitung: H.-J. Lierl, Tel. 04154/5475) hat folgendes Programm: 5. März, A. Montag: "Krebse aus dem norddeutschen Miozän"; 2. April, H.-J. Lierl: "Die Ahrensburger Geschiebesippe"; 7. Mai, Dr. W. Weitschat: "Bernstein".

DER ARBEITSKREIS MINERALOGIE, PALÄONTOLOGIE UND GEOLOGIE der VHS Oldenburg, BBS III, Ecke Wallstraße/Heiligengeistwall, Raum 10, trifft sich (jeweils von 19.30-21.25 Uhr) am 6. März zu einem Vortrag von Realschullehrer Jürgen Kempf zum Thema "Laurion in Griechenland und seine Mineralien" und am 8. Mai zu einem Besprechungsabend mit Dipl.-Geol. U. Brehm über die nächste Exkursion. Ein Ziel liegt noch nicht fest.

## Sammlermarkt

SUCHE Trilobiten, Stachelhäuter, gut erhaltene Fossilien. Biete Eifelfossilien, Trilobiten, Crinoiden, Fossilien aus aller Welt. Hans Albers, Kreuzstr. 7, 5163 Langerwehe-Obergeich, Tel.02423/3441.

SUCHE für eine paläontologische Arbeit Trilobiten (-teile) mit deutlichen Verletzungen oder Mißbildungen. F. Rudolph, Woermannstr.6, 2300 Kiel 14.

## Sammlergruppen stellen sich vor

Die Mitglieder der GfG in Berlin als geschlossene Gruppe vorzustellen, ist nicht möglich. Die meisten von ihnen arbeiten für sich allein und kennen einander kaum oder gar nicht. Ausführlich kann hier nur über eine kleine Arbeitsgruppe berichtet werden, die seit zehn Jahren besteht. Hervorgegangen ist sie aus Hörern der Erwachsenenbildung der Freien Universität Berlin. Durch Vorlesungen und Exkursionen wurden Grundkenntnisse der Geologie und Paläontologie vermittelt. Entsprechend den unterschiedlichen Exkursionszielen entstanden zunächst Fossilien Sammlungen, die nicht nach bestimmten Gesichtspunkten ausgerichtet waren. Später beschäftigten sich die Gruppenmitglieder intensiv mit Geschiebematerial des Berliner Raums. Die Sammelmöglichkeit wurde hier zunehmend geringer, weil nach und nach die Kiesgewinnung völlig eingestellt wird und uns das Umland dafür verschlossen ist. Es erschien uns deshalb sinnvoll, unsere Geschiebesammelerfahrung in einem Aufsatz festzuhalten und die Funde aufzulisten ("Der Aufschluß" Nr. 36, März 1985: "Sedimentgeschiebe und ihre Fossilien aus Aufschlüssen in West-Berlin", referiert in GA 2/85). Seit sechs Jahren unternimmt die Gruppe jährlich einmal eine mehrtägige Exkursion nach Ostholstein. Ziel dieser Fahrten ist nicht nur die Mehrung der Sammlungen, sondern mehr und mehr reizt die Auseinandersetzung mit den überall anzutreffenden Spuren des Inlandeises. Zweimal monatlich werden auf kontinuierlichen Zusammenkünften diesbezügliche Fragen diskutiert und gemeinsam Fossil- und Gesteinsfunde bestimmt. Außerdem werden zur Zeit die Geschiebefunde der bisher durchgeführten Ostholstein-Exkursionen getrennt nach Fundorten, Erdzeitalter und Fossilinhalt listenmäßig erfaßt. Sicher ermöglicht diese Arbeit eine spätere Auswertung nach verschiedenen Gesichtspunkten. 1983 gestaltete die Gruppe mit finanzieller Unterstützung des Förderkreises der naturwissenschaftlichen Museen Berlins eine fachbezogene Ausstellung, die in erweitertem Umfang unter dem Motto "Gletscher schreiben Erdgeschichte" 1985 in Schleswig gezeigt wurde (siehe GA 4/85 und GA 1/86). Zur gleichen Zeit waren wir an einer Ausstellung in der Urania Berlin beteiligt. Auch im Jubiläumsjahr unserer Stadt 1987 werden wir in zwei großen Ausstellungen mit Exponaten vertreten sein. Mit diesen Öffentlichkeitsarbeiten verbinden wir stets die Werbung für den o.g. Förderkreis und unterstützen ihn in seiner Zielsetzung, in West-Berlin ein naturwissenschaftliches Museum zu errichten.

Namen und Anschriften der Arbeitsgruppen-Mitglieder:

Edith Fritsch, Geibelstr. 49, 1000 Berlin 49

Susanne Sache, Hortensienstr. 9, 1000 Berlin 45

Heidi Stolte, Matterhornstr. 27, 1000 Berlin 38

Ursula und Dieter Todtenhaupt, Hohenzollerndamm 25,  
1000 Berlin 31

Im folgenden werden Berliner GfG-Mitglieder vorgestellt, zu denen die Arbeitsgruppe Kontakt hat:

Ehepaar Astrid und Erwin Knoche, Gallwitzallee 67, 1000 Berlin 46.

Frau Knoche ist durch ihre Tätigkeit auf der Berliner Mineralien- und Fossilienbörse, wo sie seit Jahren ihre Erfahrungen beim Bestimmen von Fossilien weitergibt, bei Sammlerfreunden bekannt und geschätzt. Herr Knoche befaßte sich intensiv mit Graptolithen. Neuerdings gilt sein Hauptinteresse den Magmatiten, von denen er Dünnschliffserien herstellt.

Manfred Arnold, Pfefferweg 8, 1000 Berlin 20.

Er verfügt über die umfangreichste und wertvollste Geschiebesammlung aus dem Berliner Raum. Besonders beschäftigt sich Herr Arnold mit Fossilien der Oberen Kreide, wobei er das Anstehende speziell von Mön und des Stevnsklints mit einbezieht.

Johannes Modlich, Pfeddersheimer Weg 7, 1000 Berlin 38.

Seine Interessen liegen in der Hauptsache bei den Trilobiten, von denen er eine umfangreiche, systematisch angelegte Sammlung präsentieren kann, und außerdem bei Mikrofossilien sowie dem kristallinen Geschiebe.

Dr. Eckart Schrank, Technische Universität Berlin, S.F.B. 69, Ackerstr. 71-76, 1000 Berlin 65.

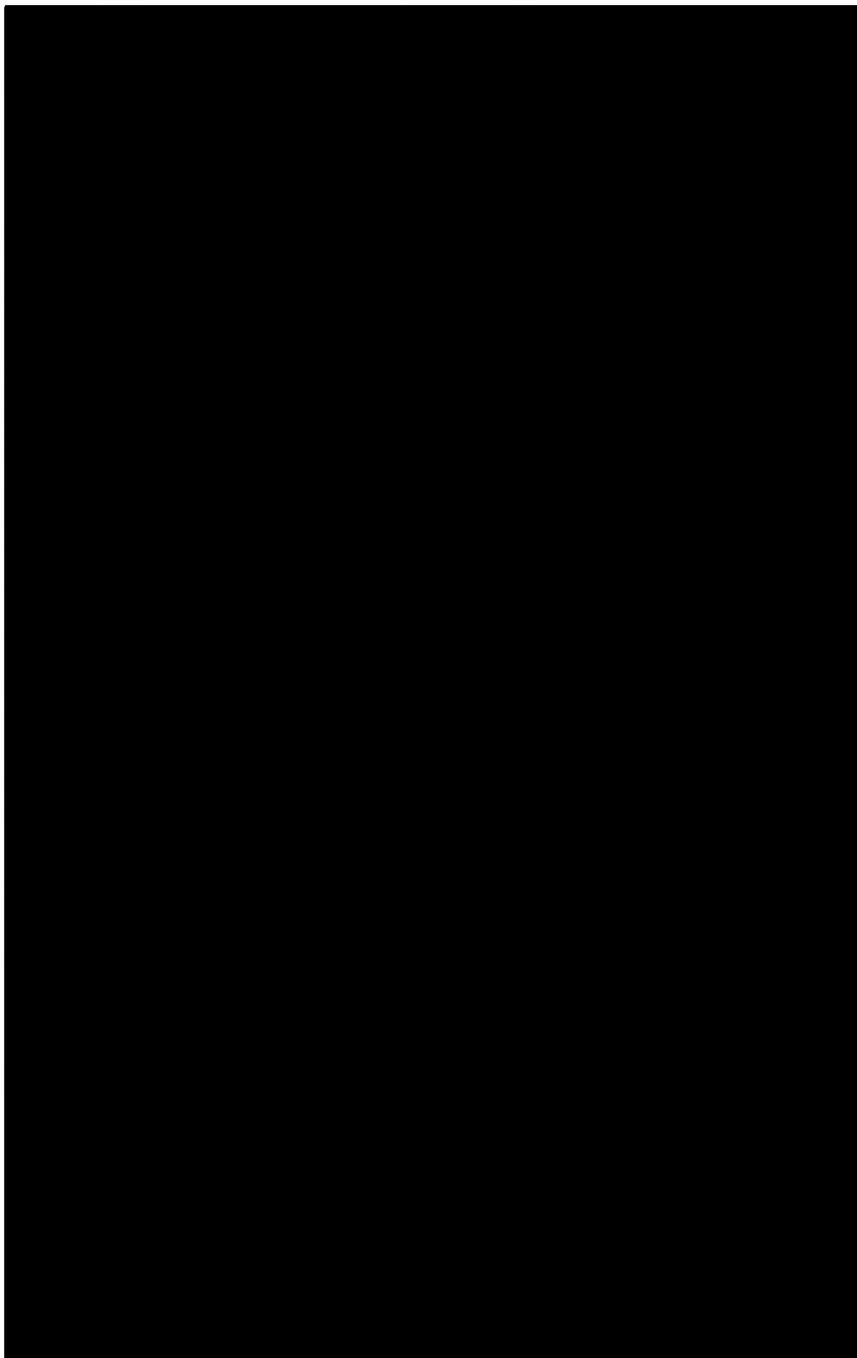
Dr. Schrank ist Fachmann für Trilobiten und bekannt durch viele Veröffentlichungen (u.a. GA 1/86 "Über Calymenidae"). Jederzeit können sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe mit Fragen an ihn wenden und ihn um Rat bitten.

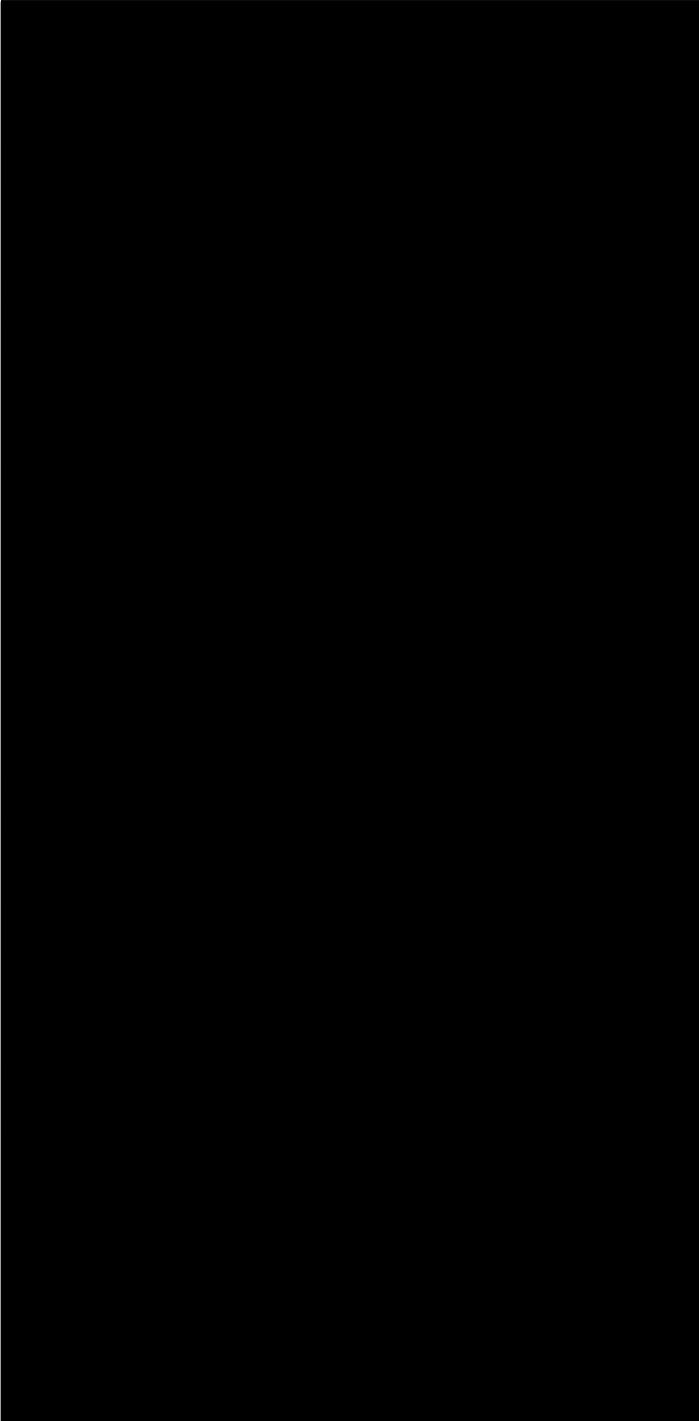
Christian Kühn, Werftstr. 5a, 1000 Berlin 21.

Er nutzt sein Ferienhaus auf Gotland als Stützpunkt für Exkursionen in das anstehende Silur, interessiert sich aber auch für Fossilien aus anderen Erdzeitaltern - ob Anstehendes oder Geschiebe. Er wünscht sich viele Kontakte, um mit anderen Sammlern Erfahrungen auszutauschen.

Vielleicht kann dieser Bericht dazu anregen, daß sich alle Berliner GfG-Mitglieder näher kennenlernen und zur gemeinsamen Arbeit zusammenfinden.

Edith FRITSCH



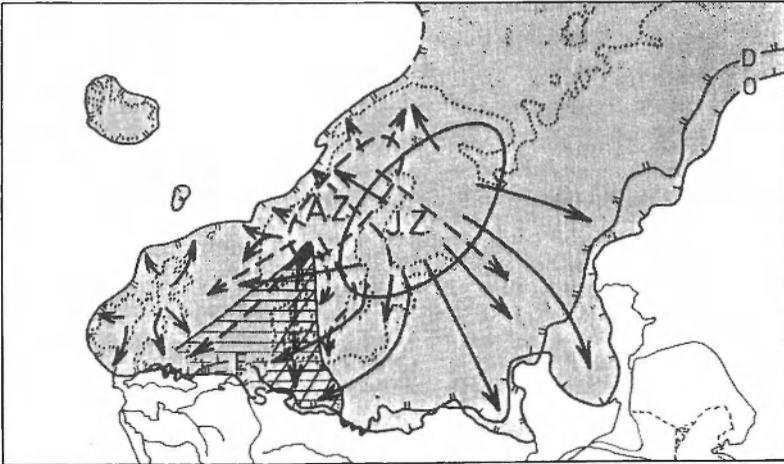


# Besprechungen

1. RICHTER, E., BAUDENBACHER, R. & EISSMANN, L., 1986: Die Eiszeitgeschiebe in der Umgebung von Leipzig - Bestand, Herkunft, Nutzung und quartärgeologische Bedeutung.- Altenburger Naturwiss. Forsch. 3: 136 S., Altenburg (Herausgeber und Vertrieb: Mauritianum, Naturkundliches Museum, Postfach 216, DDR-7400 Altenburg, 12.50 M., ISSN 0232-5381).

Wie schon aus den Namen für die Elster- und Saalevereisung hervorgeht, gehört die Umgebung von Leipzig zu den klassischen Räumen des Geschiebesammelns, der Geschiebeforschung und der Quartärgeologie. Nicht nur aus diesem Grunde gehört das o.g. Werk zu den hervorragendsten und bedeutendsten Publikationen zur Geschiebekunde des Jahres 1986. Das Heft enthält vier Beiträge zur Geschiebekunde des durch die Lage im Alt-moränengebiet am Rande der Inlandvereisung ausgezeichneten Leipziger Landes, vor allem zur regionalen, aber auch zur speziellen und angewandten Geschiebekunde sowie zur Quartärgeologie. Nach einem ausführlichen Vorwort des Herausgebers des Heftes, dem bekannten Eiszeitforscher Lothar EISSMANN, in dem eine Übersicht über die Bedeutung der Geschiebe und Geschiebeforschung in der Leipziger Tieflandsbucht gegeben wird, folgt die umfangreichste Arbeit des Heftes, die von Erich RICHTER über "Die fossilführenden Geschiebe in der Umgebung von Leipzig". Seit der grundlegenden Arbeit von L. SIEGERT (1898) über "Die versteinerungsführenden Sedimentgeschiebe im Glazialdiluvium des nordwestlichen Sachsens" ist - abgesehen von einer Zusammenstellung von R. GLÄSEL (1955) - nichts Entsprechendes mehr erschienen. Die Arbeit enthält eine umfassende Beschreibung und eine ausführliche tabellarische Zusammenstellung der Sedimentärgeschiebe des Leipziger Raumes in stratigraphischer Abfolge. Mit Ausnahme des Karbons und Perms sind alle Systeme vertreten. Die schönsten Funde sind auf 20 Tafeln dargestellt. Eine Karte der Heimat der Geschiebe rundet die Arbeit ab. Mit der Arbeit "Zum Geschiebebestand der Sammlung GLÄSEL im Naturwissenschaftlichen Museum Leipzig" liefert R. BAUDENBACHER einen wesentlichen Beitrag zur Kenntnis der kristallinen Geschiebe des Leipziger Raumes. Grundlage ist die GLÄSEL-Sammlung im genannten Museum. Nach einer kurzen Biographie GLÄSELS und Angaben zum Sammelgebiet wird nach einer kurzen Einführung in den Bestand an Kristallin-Geschieben eine umfassende Zusammenstellung dieser Geschiebegruppe in Form einer tabellarischen Übersicht gegeben, wie man sie sich auch von anderen Gebieten wünscht. Sie ist deshalb besonders wertvoll, da auch die genauen Fundhorizonte angegeben sind. Vier Abbildungen und eine Karte der Heimat der Kristallin-Geschiebe des Leipziger Raumes runden auch diese Arbeit ab. Von besonderer Bedeutung ist die Arbeit von L. EISSMANN zur "Quartärgeologie und Geschiebeforschung im Leipziger Land mit einigen Schlußfolgerungen zu Stratigraphie und Vereisungsablauf im Norddeutschen Tiefland". Sie stellt einen wichtigen Beitrag zur angewandten Geschiebeforschung dar und zeigt in beispielhafter Form die Bedeutung der Geschiebeforschung für die Quartärgeologie und für kultur- und bauhistorische sowie pädagogische Aspekte. Auf Grund der beobachteten Geschiebeassoziationen wird angenommen - da sowohl in den elster- als auch saaleeiszeitlichen Ablagerungen Geschiebe vom Oslogebiet bis Finnland vertreten sind -, daß sich zu Beginn der Vereisung ein gut ernährter norwegischer Gletscher über Dänemark in Richtung Süden ergoß und den in Richtung SW abfließenden Ostseegletscher mit schwedischen, finnischen und baltischen Geschieben in südliche

Richtung ablenkte und sich mit ihm vermischte. Im Laufe der weiteren Entwicklung verlagerte sich dann das Vereisungszentrum Richtung Osten, und der besser ernährte Ostseegletscher verdrängte den norwegischen Gletscher Richtung Westen (siehe Abb. = EISSMANN, Abb. 4, ÄZ = älteres, JZ = jüngeres Vereisungszentrum). Am Ende der Vereisungsperiode



herrschte im nördlichen Mitteleuropa in NE-Europa gebildetes Inlandeis vor. Im Zusammenhang mit den Geschiebeassoziationen in verschiedenen Geschiebemergeln, den rekonstruierten Eisströmen und einigen anderen Aspekten werden auch Fragen zur Pleistozänstratigraphie Norddeutschlands diskutiert. Der Arbeit von EISSMANN beigelegt ist die bekannte Karte der "Findlinge im mittleren Teil des norddeutschen Vereisungsgebietes", ergänzt durch Angaben für den Süden und Südwesten. Die im Heft genannten Geschiebefundpunkte werden abschließend in einer kleinen Arbeit von BAUDENBACHER zusammen- und auf einer Karte dargestellt. Das Buch ist jedem Geschiebesammler unbedingt zu empfehlen, und jeder interessierte Sammler sollte versuchen, es so bald wie möglich zu erwerben, denn es ist sicherlich nur eine Frage der Zeit, bis das Buch vergriffen ist (Heft 1 dieser Reihe: L. EISSMANN: "Periglaziäre Prozesse und Permafroststrukturen aus sechs Kaltzeiten des Quartärs" ist es bereits).

R. SCHALLREUTER

2. SCHALLREUTER, R., 1985: Eine weitere kalkschalige Foraminifere aus einem ordovizischen Geschiebe Westfalens. Geol. Paläont. Westfalen 5: 51-55, 1 Tf., Münster.

Aus einem mittels Ostrakoden datierten oberordovizischen Kalk-Geschiebe von Ahlntel wird als *Saccaminopsis ? camelopardalis* sp.n. ein weiterer Vertreter der im Ordoviz sehr seltenen kalkschaligen Foraminiferen beschrieben und auf einer Tafel stereoskopisch dargestellt.

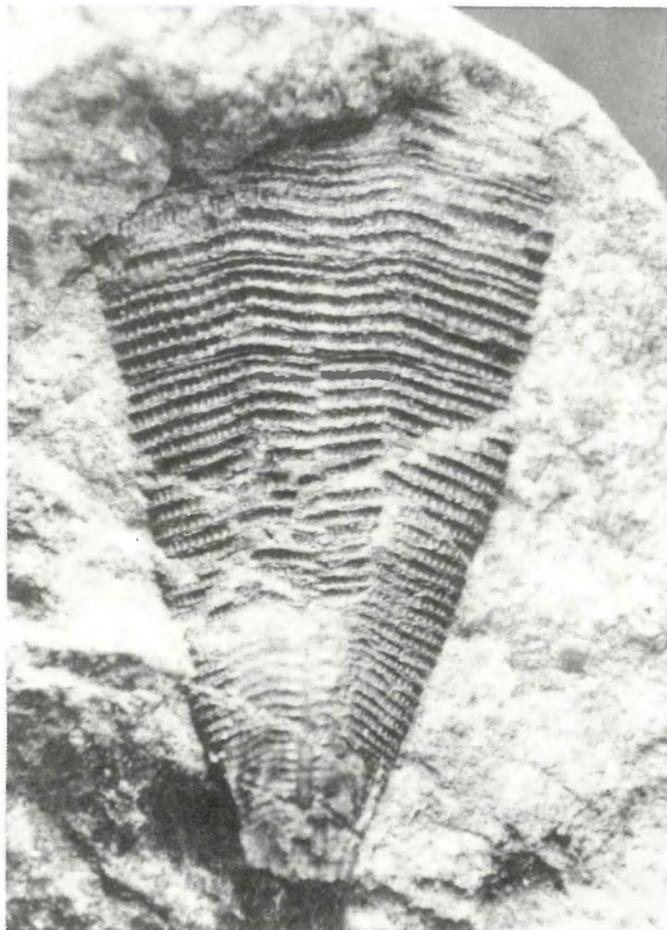
G. HILLMER

3. PROBST, E., 1986: Deutschland in der Urzeit - von der Entstehung des Lebens bis zum Ende der Eiszeit, Verlag C. Bertelsmann, München, 450 S., 102 Farb- und 197 SW-Fotos, 62 Zeichnungen, 33 Karten, Leinen, bis Mitte 1987 Subskriptionspreis von 168 DM, danach 198 DM.

Ein ganz hervorragendes populärwissenschaftliches Buch ist auf den Markt gekommen, das leider auch seinen Preis hat. Wer es sich leisten kann, der dürfte viel Freude mit diesem faszinierenden Werk haben, das informiert, fesselt und auch durch gute Fotos und Zeichnungen überzeugt - Bilder, die man nicht schon in anderen Werken gesehen hat! Eine "Armee" von 250 namentlich genannten Fachwissenschaftlern hat den Journalisten Ernst Probst unterstützt. Kein Wunder, daß die Beiträge nicht nur gut lesbar und klar gegliedert sind, sondern auch Hand und Fuß haben. Unter anderem hat sich Probst intensiv des Themas Messel angenommen, zu dem noch nicht das letzte Wort gesprochen ist. Auch die Gesellschaft für Geschiebekunde hat ja auf ihrer Jahresversammlung 1985 in Schleswig eine Resolution gegen eine Mülldeponie Messel beschlossen. Gut, daß in diesem Buch auf das paläontologische Gewicht Messels hingewiesen wird. (Die Abb. aus dem Buch zeigt das Eozän des Geiseltals/DDR, vergleichbar mit Messel.) Die Ernsthaftigkeit dieses populärwissenschaftlichen Unternehmens zeigt sich auch bei der Frage des Sauriersterbens. Hier wird nicht der immer wieder strapazierten Katastrophentheorie der Boden bereitet, hier bemüht man sich um wägende Deutungen aus unterschiedlichen Perspektiven, die ein breites Spektrum von Möglichkeiten eröffnen. Der aktuelle Wissensstand ist ausgebreitet, nicht der von gestern - wie in so vielen Büchern. Etwas kurz kommt das Alt-Paläozoikum, und auch die Geschiebeforschung spielt nur am Rande und verstreut eine Mauerblümchenrolle. Es fehlte eben doch bisher die Lobby, die die ganz eigene Problematik und Bedeutung der Geschiebeforschung den Paläontologen und paläontologisch Interessierten deutlich machte. Mit Fleiß und Zähigkeit ist ein besserer Stellenwert erreichbar. Gründe für eine Wende gibt es genug. Uwe-M. TROPPEZ



## Funde unserer Mitglieder und Freunde



Conularia sp., etwa 4 cm hoch, aus dem Ordovizium, Stufe C-D, fand unser Mitglied Frank Rudolph, Kiel, vergangenes Jahr in Bordesholm. Conularien sind vom Kambrium bis zur Trias bekannt. Sie werden zu den Scyphozoen gestellt, das sind marine Cnidaria (Nesseltiere). Die Cnidaria wiederum sind primitive Coelenteraten (Hohltiere). Es scheint, daß die Conularien eine entfernte Verwandtschaft zu den Medusen (Quallen) besitzen. (vgl. LEHMANN/HILLMER: "Wirbellose Tiere der Vorzeit", S.51 ff)

SAMMLUNG UND FOTO: FRANK RUDOLPH